

**Grußwort von Landrat Dr. Christoph Schnaudigel anlässlich der feierlichen  
Unterzeichnung der Jumelage Pfinztal und Roquebrune-sur-Argens  
am 4.7.2025, 10 Uhr**

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Bodner,  
cher Monsieur le Maire Jean Cayron,  
chers conseillers municipaux et chers membres du comité de jumelage de  
Roquebrune-sur-Argens,  
sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderates,  
liebe Gäste

der heutige Anlass freut mich besonders; nicht nur, weil die deutsch-französische Freundschaft mir eine Herzensangelegenheit ist, sondern weil wir der Zahl der deutsch-französischen Partnergemeinden im Landkreis heute eine weitere Partnerschaft hinzufügen. Sehr gerne habe ich mir daher die Zeit genommen, heute hier zu sein.

Bitte sehen Sie es mir nach, wenn ich mich früher verabschieden muss. Ich habe schon lange zu einer Jubiläumsveranstaltung zugesagt. Frau Bodner hat den Termin heute aber zum Glück so legen können, dass mir eine Teilnahme möglich ist und ich auch ein Grußwort an Sie richten kann.

Ich bin, wenn man so will, ein Kind dieser deutsch-französischen Freundschaft. Nicht von der Abstammung her - meine Eltern sind beide Deutsche - aber ich bin aufgewachsen mit dem deutsch-französischen Jugendaustausch und kann dabei auf Erlebnisse zurückblicken, die mich bis heute und in ganz besonderer Weise geprägt haben.

Meine erste Fremdsprache war Französisch. Und so durfte ich von der sechsten Klasse an regelmäßig zum Schüleraustausch nach Frankreich. Zunächst nach Montereaux, dann nach Saint-Germain-en-Laye und zuletzt auch als Begleiter eigener Jugendgruppen nach La Ciotat.

Es waren diese Begegnungen, die mich bis heute prägen. Da war zum Anfang das andere Essen: Brot zum warmen Abendessen und das auch noch in einer äußerst ungewöhnlichen Form. Der Bol mit warmen Café au Lait und das Croissant oder als besonderer Höhepunkt, das Pain au Chocolat oder flambierte Crêpes: das sind nur einige Beispiele, an die ich mich gerne erinnere.

Umgekehrt machte es uns viel Freude, unsere französischen Freunde mit heimischen Spezialitäten zu überraschen: Hierzu gehörten die unvermeidlichen Linsen und Spätzle, warme Süßspeisen zum Mittagessen und das kalte Abendbrot, das immer wieder für Erstaunen sorgte. Auch der Most von unseren heimischen Streuobstwiesen hatte es - mit den entsprechenden Folgen - einem unserer Austauschschüler besonders angetan.

Es gab viele weitere positive Erfahrungen, Freundschaften, gemeinsame Erlebnisse, das gemeinsame Erlernen der jeweiligen Sprache. Und natürlich auch unsere gemeinsame Geschichte. Ich kann mich noch gut daran erinnern, dass bei einem meiner ersten Besuche die französische Großmutter den jungen Deutschen nicht begrüßen wollte, weil ihr Ehemann von den Deutschen ermordet wurde.

Aber auch diese Erlebnisse waren prägend. Und deshalb freue ich mich sehr darüber, Landrat in einem Landkreis zu sein, in dem es besonders viele deutsch-französische Partnerschaften gibt, sicher auch wegen unserer geographischen Nähe zu Frankreich. Darunter Verbindungen wie von Bruchsal mit Ste.-Ménéhould, die vor wenigen Wochen das 60-jährige Bestehen gefeiert hat. Die Partnerschaft zwischen Ettlingen und Epernay in der Champagne kann sogar auf eine über 70-jährige Geschichte zurückblicken und ist damit die zweitälteste deutsch-französische Städtepartnerschaft überhaupt!

Von den insgesamt 66 Partnerschaften, die unsere 32 Städte und Gemeinden haben, sind 18 davon - also fast jede Vierte - Partnerschaften mit Frankreich. Das ist ein deutliches Bekenntnis zur deutsch-französischen Freundschaft.

Heute in einem vereinten und wohlhabenden Europa erachten wir diese Partnerschaften als völlig selbstverständlich.

Am Anfang war dies aber nicht so: Zu nahe waren noch – so wie auch mein Beispiel mit der französischen Großmutter zeigte - die Schrecken des zweiten Weltkriegs, in dem sich Deutschland und Frankreich als „Erbfeinde“ gegenüberstanden.

Daraus haben wir alle gelernt. Und mit dem Élysée-Vertrag von 1963, als Bundeskanzler Konrad Adenauer und Staatspräsident Charles de Gaulle die deutsch-französische Freundschaft besiegelten, spielten Städtepartnerschaften eine zentrale Rolle. Sie waren ausdrücklich auch als Zeichen der Aussöhnung zwischen früheren Kriegsgegnern gedacht.

Wichtig ist mir auch, auf die besondere Bedeutung der deutsch-französischen Jugendarbeit hinzuweisen. Wir sollten nicht nachlassen, Jugendliche für diesen Austausch zu gewinnen, sei es in Schulen und Vereinen, sei es auch im Werben um das Erlernen der französischen Sprache. In diesem Sinne erinnere ich auch gerne noch einmal an die Rede Charles de Gaulles vor über 60 Jahren im Schloss in Ludwigsburg: Nicht an das ganze Volk wandte er sich, sondern explizit an die Jugend, weil er in ihr die einmalige Chance sah, die Vergangenheit vorurteilslos zu überwinden und damit ein neues Europa aufzubauen, einem neuen Europa einen lebenden Inhalt zu geben, einander immer näher zu kommen und sich besser kennen zu lernen.

Diese Rede wirkt bis heute nach. Sie ist Vermächtnis und Verpflichtung zugleich.

Denn die Zeiten sind zu unruhig, als dass wir das, was wir in Europa erreicht haben, als selbstverständlich hinnehmen und nicht immer wieder verteidigen und auf die große Bedeutung eines vereinten Europas hinzuweisen.

Europa ist heute in einem Umbruch, der europäische Gedanke bedroht. Angesichts dieser bedenklichen Entwicklung sind Partnerschaften mit ihrer Bedeutung für den europäischen Frieden umso wichtiger.

Die Begegnung miteinander über Grenzen hinweg, der offene, freundschaftliche Austausch und das gegenseitige Verständnis bilden das Fundament, wie Europa funktioniert und gelebt wird.

Die Partnerschaft zwischen Pfinztal und Roquebrune-sur-Argens ist deshalb ein Zeichen genau zum richtigen Zeitpunkt.

Ich beglückwünsche Sie zu diesem Ereignis und wünsche alle Beteiligten großartige Begegnungen und Freundschaften.

Es lebe die Freundschaft zwischen Deutschland und Frankreich!

Es lebe die Freundschaft zwischen Pfinztal und Roquebrune-sur-Argens!